

wendet werden, daß anzunehmen das Kriegsministerium seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben hat. Auch der Oberbürgermeister, Herr Geheimrat Dr. jur. et. Dr. Ing. Bestler, hat sich dieses Gedankens freudig angenommen und seine Förderung zugesagt.

Es würde im Auslande jedenfalls den nachhaltigsten Eindruck machen, wenn die großen Städte unseres deutschen Vaterlandes der Heeresverwaltung Flugzeuge zur Verfügung stellen und damit unseren Staat in die Lage setzen würden, dem Gegner eine achtunggebende wehrhafte Luftflotte gegenüberzustellen.

Es wird an die Dresdner Bevölkerung erneut die bringende Bitte gerichtet, ihr Scherlein reichlich fließen zu lassen.

Zur Annahme von Spenden haben sich bereit erklärt die Allgemeine Deutsche Kreditbank, die Deutsche Bank, die Dresdner Bank, Gebr. Arnhold, die Mitteldeutsche Privatbank, die Sächsische Bank und die Geschäftsstellen bürgerlicher Tageszeitungen.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 29. März.

Deutsches Reich.

Die Wahlprüfungen im Reichstage.

Erheblich rascher als in früheren Jahren arbeitet die unter dem Vorsitz des konservativen Abgeordneten von Brockhausen stehende Wahlprüfungskommission. Man hatte ihr etwa 80 Wahlen, gegen die Proteste vorliegen, zur Prüfung überwiesen. Und sie hat von diesen bereits etwa ein Duzend erledigt. Die meisten konnten für gültig erklärt werden. Vier Wahlen, die mit ganz winziger Mehrheit zustande kamen, sind aber bereits beanstandet worden, d. h. es ist beschlossen worden, in den betreffenden Wahlkreisen amtliche Beweiserhebungen zu veranstalten. Es handelt sich dabei um folgende Abgeordnete: 1. Krichhoff (Rdn. Land, Zentr.), 2. Koelsch (Karlsruhe, natl.), 3. Dr. Becker (Wilsdruff, Dingen-Alsch) und 4. Haupt (Terschow, Soz.). Es wird noch vor der Osterpause ein Tag bestimmt werden, an dem das Plenum die Beschlüsse der Wahlprüfungskommission entgegennehmen wird. Sicherlich wird das Plenum allen Anträgen der Kommission, die meist mit großer Mehrheit gefaßt werden, beitreten. Man hofft, bis Pfingsten alle Wahlen geprüft zu haben. Etwas notwendige Beweiserhebungen könnten dann im Sommer erfolgen, so daß im Winter über alle Wahlen entschieden wäre und dann nur rechtmäßig gewählte Volksvertreter im Reichshause säßen.

Reichstagswahl.

Bei der Reichstagswahl im Kreise-Münster-Koesfeld, in dem Frhr. v. Herling (Zentr.), der jetzige bayerische Ministerpräsident, gewählt worden war, wurde Geh. Medizinalrat Dr. Gerlach (Zentr.) mit 2619 Stimmen gewählt. Bisherig waren 163 Stimmen. Die Nationalliberalen, Freisinnigen und Sozialdemokraten hatten Stimmenthaltung proklamiert.

Die treuesten Reichstagswahlkreise.

Bei den jüngsten Reichstagswahlen ging in einer außergewöhnlich großen Zahl von Wahlkreisen das Mandat von der einen Partei an eine andere über. Die Zahl der Wahlkreise, die seit 1871 stets von derselben Partei vertreten wurden, ist abermals zurückgegangen. Im Ganzen gibt es, der „Rdn. Volksztg.“ zufolge, jetzt nur noch 68 Wahlkreise, die seit 1871 ohne Unterbrechung im Besitze derselben Partei blieben. Von diesen Wahlkreisen sind nicht weniger als 50 im Besitze des Zentrums. Die Konservativen kontieren nur drei Mandate seit 1871 ständig behaupten, nämlich 1. Br. Holland-Mohringen, 2. Anklam-Demmin und 3. Naugard-Regenwalde. Die Dänen besaßen das Mandat von Hadersleben-Sonderburg ohne Unterbrechung seit 1871. Nicht weniger als 12 Mandate konnten die Polen bei allen Wahlen behaupten. Die Freisinnigen besitzen von den 1871 eroberten Sitzen nur noch Berlin I. Von den 1871 von den Nationalliberalen eroberten Wahlkreisen blieb nur Worms-Heppenheim der Partei treu, wozu aber zu bemerken ist, daß der derzeitige Vertreter des Bezirks, von Dobl, der nationalliberalen Fraktion nicht angehört. Nur ein Abgeordneter vertritt von 1871 bis heute ein und denselben Wahlkreis. Es ist der Vertreter von Rastatt-Baden, Zentrumsabgeordneter Dr. Kaver Bender.

Das Inkrafttreten des Reichsviehseuchengesetzes dürfte durch Kaiserliche Verordnung auf den 1. Mai d. J. festgesetzt werden. Die Bundesregierungen sind mit ihren Ausführungsbestimmungen zum Gesetz und zur Ausführungsanweisung des Bundesrates nicht eher fertig geworden.

Zur Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht.

Bei der jährlichen Musterung bleiben für die Einstellung ins Heer ungefähr 360000 Mann verfügbar. Von diesen 360000 werden jährlich 240000 Mann zur Fahne eingezogen. Rechnet man hiervon die Marine-Reservisten ab, so bleiben gegen 160000 für den Kriegsdienst brauchbare Leute, die der Ersatzreserve zugeschrieben werden, vollkommen unangebildet.

Diese Maßnahme trägt schwere Schäden in sich. Nicht nur, daß die Schlagkraft der Armee durch diese jährlich ausfallenden 100000 Mann geschwächt wird, es ist auch zu beachten, daß an ihrer Stelle heute beim Beginn des Krieges Reservisten und Landwehrlente eintreten müssen. Würden jene Ersatzreservisten im Heere ausgebildet, so könnte dementsprechend die Landwehr entlastet werden. Jetzt ist die Lage derart, daß bei der Mobilisierung die 4 Jahrgänge der jungen Leute von 20 bis 24 Jahren Hunderttausende von Ersatzreservisten einschließen, die vollständig im Lande bleiben, während an ihrer Stelle Hunderttausende von Landwehrlenten und Reservisten, Familienväter, das Gewehr auf die Schultern nehmen müssen, um Gesundheit und Leben zu opfern. Hierbei fällt noch ins Gewicht, daß diese Reservisten und Landwehrlente in ihrem Verufe für die Allgemeinheit durchschnittlich von größerem Werte sind, als die jungen Männer,

die im 20. bis 24. Lebensjahre stehen. Weiter ist von Bedeutung, daß die jungen Jahrgänge der Stroyagen eines Krieges besser stand zu halten in der Lage wären, als wie es der Landwehr und den älteren Jahrgängen der Reserve möglich ist. Wir hoffen also auch aus volkswirtschaftlichen Gründen alle Veranlassung darauf zu drängen, daß die allgemeine Wehrpflicht tatsächlich zur Durchführung gelangt. Wir erörtern dadurch nicht nur die Schlagkraft der Armee, sondern wir üben auch analoge Gerechtigkeit, denn es entspricht letzterer nicht, wenn unsere jungen Leute bei Beginn des Krieges, der die vorderen Schlachten und größten Verluste bringt, im Lande bleiben, während Familienväter ins Feld rücken müssen.

Ablehnung der Junggesellensteuer in Preußen.

Die Steuerkommission des Abgeordnetenhauses hat am Freitag einen nationalliberalen Antrag auf Einführung einer Junggesellensteuer, die mit einem Einkommen von 3000 Mark beginnen und zu dem bisherigen Steuerfuß einen Zuschlag von zehn Prozent einführen will, abgelehnt. Ebenso wurde auch die Steuerfreiheit der verheirateten Personen unter 1050 Mark Einkommen abgelehnt.

Die Heeresverstärkung in Sachsen und Bayern.

In Verbindung mit den bereits für die sächsische Armee schon früher bewilligten Reformationen werden nunmehr im Falle der Annahme der Wehrvorlage durch den Reichstag im Jahre 1912 in Sachsen neu aufgestellt ein Infanterieregiment mit Maschinengewehrkompanie und ein Regiment schwere Artillerie des Feldheeres zu zwei Bataillonen, deren Aufstellung beschleunigt werden soll, ferner 1913 ein Bataillon und sieben Maschinengewehrkompanien, 1914 ein Bataillon und 1915 ein durch das Autogewehr bereits bewilligtes Bataillon. Die drei letztgenannten Bataillone sind als dritte Bataillone für die Infanterie-Regimenter 178, 179 und 181 bestimmt. Ebenso werden die im vorigen Jahre bewilligten neuen Reformationen aufgestellt, während des weiteren noch kleine Neubildungen und Ergänzungen bei den technischen Hilfswaffen vorgesehen sind.

Die bayerische Heeresverwaltung beschäftigt ungeachtet der Heeresverstärkung, bei der Infanterie eine Anzahl von Bataillonen auf höherer Etage zu bringen. Zwei Bataillone werden aus dem reichsheimischen Bayern in die Pfalz verlegt. Die der Grenze benachbarte dritte Division wird dadurch schon im Frieden auf ihre volle Anzahl von Bataillonen gebracht. Bei sämtlichen Infanterieregimentern sollen, soweit noch nicht vorhanden, Maschinengewehrkompanien errichtet werden. Die fünf Artillerieregimenter sollen die zurzeit noch fehlenden sechs Bataillone erhalten. Bei den Pionieren wird ein viertes Bataillon gebildet, zwei Kompanien werden neu errichtet. Das Telegraphenbataillon erhält eine dritte Kompanie und eine eigene Bepannungsabteilung. Eine Fliegerkompanie wird neu errichtet. Bei den Pionierbataillonen sollen die Kompanien aufgestellt werden. Endlich werden vier Landwehrinspektionen errichtet mit den Sigen in München, Nürnberg, Würzburg und Landau. Die Durchführung der beschriebenen organisatorischen Maßnahmen verteilt sich auf die Jahre 1912-1916.

Die Farmen in Südwestafrika.

Das amtliche „Deutsche Kolonialblatt“ veröffentlicht folgende interessante Statistik über den Stand des Farmbetriebs in Deutsch-Südwest vom 1. April 1910.

Name des Bezirkes	Zahl der Farmen		Größe der Farmen ha	Viehbestand		Zahl der im Jahre 1910 geborenen Kälber
	der Farmen	der Eigentümer		Großvieh	Kleinvieh	
Wrooclanstein	123	128	568.318	4.376	5.207	2082,50
Enljo	41	41	244.507	4.840	9.314	111,50
Ennaua	118	123	662.055	8.980	29.215	243,-
Karibib	61	61	735.079	4.169	14.198	28,98
Etahandja	80	80	630.285	6.772	10.291	157,08
Gobabis	100	100	674.893	6.386	21.475	101,68
Windhuk	100	109	1.275.265	18.046	50.565	468,50
Rehobot	74	76	684.994	5.660	28.505	19,25
Olifant	83	82	1.077.439	3.625	47.928	41,80
Walvisbucht	51	52	798.201	2.323	38.212	11,00
Keetmanshoop	111	113	1.600.926	4.678	51.927	16,40
Behanien	27	27	321.432	1.768	12.393	3,25
Warmbad	42	52	1.135.397	4.729	38.537	41,-
Überlindend	15	15	230.000	193	3.252	2,-
Swakopmund	21	22	42.184	230	2.291	10,-
Summe	1047	1081	10.760.968	76.787	373.322	3948,54

Ausland.

Predigtstelle in Trient.

Am 6. Januar wurde in Trient, dem Orte des Trientiner Konzils, das die größte Gegenbewegung gegen die Reformation darstellt, eine evangelische Predigtstation begründet.

Die Wahlrechtsunruhen in Budapest.

Dort ereigneten sich am Sonntag nachmittags anlässlich des sozialistischen Demonstrationsumzuges zugunsten des allgemeinen Wahlrechts sehr ernste Straßenkämpfe, die schließlich in wahre Anarchie ausarteten. Viele Fenster- und Gassenlaternen wurden vom Wöbel zertrümmert. Ein Kaffeehaus wurde ganz demoliert. In der vorerwähnten Androssystraße überfielen mehrere tausend Demonstranten vorüberfahrende Wagen und Automobile, schlugen die Fenster scheibens der Automobile ein, zerstückten die Gummireifen, rissen die Chauffeure von den Wagen herunter und insulierten die Insassen. Erst nach dem Einschreiten der gesamten berittenen Polizei konnte der Wöbel nach hartem Kampf zerstreut werden. Ein Polizist und zwei Arbeiter wurden tödlich verletzt, viele Personen leicht verwundet.

Die französische Deputiertenkammer

nahm bei der weiteren Beratung über die Wahlreform mit 586 gegen 22 Stimmen eine Bestimmung an, nach

der in jedem Wahlkreis auf 22500 Wähler ein Abgeordneter gewählt werden soll. Auf jeden Wahlkreis von mindestens 11250 Wählern kommt ein weiterer Abgeordneter. Die Zahl der Deputierten wird so um 77 verringert. Die Kammer hat ferner mit 479 gegen 75 Stimmen den Gesetzentwurf angenommen, der das militärische Luftschiffahrtswesen regelt und zu diesem Zweck einen nachträglichen Kredit von 16 Millionen Francs eröffnet.

Die französische Anleihe

für die Bedürfnisse der Staatsbahnen ist 32%, mal überzeichnet worden. Angeblich wurden 1.960.000.000 Francs, während 600.000.000 Francs zur Deckung der Anleihe genügen.

Frankreich für die Luftfahrzeuge.

Die Sammlung für das Militärluftwesen hat den Betrag von zwei Millionen überschritten.

Parlamentarisches.

Sächsischer Landtag.

Die Erste Kammer erledigte vorgestern verschiedene Etatskapitel und nahm gestern den Gesetzentwurf über die Fürsorge an Geisteskranken nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer an und erledigte dann Petitionen.

Die Zweite Kammer erledigte vorgestern die Ausführungsbestimmungen zum Reichswertzuwachsgesetz und verabschiedete gestern mehrere Etatskapitel, darunter das zu längeren Debatten führende Kapitel „Bad Elster“ und beriet dann den konservativen und den liberalen Antrag auf Erstellung von Staatsanleihen zum angemessenen Preise.

Den Ständen ist ein Gesetzentwurf über die Unfallversicherung in der Land- und Forstwirtschaft zugegangen.

Der Reichstag

nahm vorgestern den Handelsvertrag mit Bulgarien und die Staatsnotgesetz in zweiter Lesung an, setzte dann die Debatte über den Postetat fort und vertagte sich gestern bis zum 16. April, nachdem er die zweite Lesung des Postetats und des Etats der Reichsbruderschaft erledigt hatte. Weiter wurde noch gestern die Dimarkensulage für die Reichspostbeamten durch eine Mehrheit des Zentrums, der Polen und der Sozialdemokraten abgelehnt und der deutsch-bulgarische Handelsvertrag in dritter Lesung verabschiedet, ebenso das Staatsnotgesetz.

Die Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstages verhandelte am Dienstag über die ihr vom Senatorenkonvent überwiesene Frage der Vertretung der Fraktionen in den Kommissionen. Dem Antrag hierzu hat bekanntlich der Wunsch der Reichspartei gegeben, die mit einem Bestand von dreizehn Mitgliedern durch Zuzählung zweier einer Fraktion nicht zugehörigen Mitglieder den Anspruch auf Kommissionsvertretung erworben zu haben glaubt. Das Ergebnis der Beratung war, daß die Geschäftsordnungs-Kommission eine Zuzählung nicht gelten lassen will, sondern lediglich die Mitgliederzahl der Fraktion oder ein Hospitantenverhältnis. Die Angelegenheit wurde so dem Senatorenkonvent zurückgegeben. — Damit wird der Wunsch der Reichspartei, im Reichstag als Fraktion anerkannt zu werden und damit eine Vertretung in den Kommissionen zu erhalten, endgültig abgelehnt sein.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, den 29. März.

Einsegnung. Ernst gingen die Glocken in den neuen Lehn hinaus und laden eine Anzahl junger Christen zu einer bedeutsamen Feier ein: zur Einsegnung. Wie freudig schlägt da mancher stämmige, junge Herz, daß nun glücklich die Schuljahre und das Verbleiben im Elternhaus ein Ende haben und daß es nun allein und ohne fremde Hilfe das Steuer in die Hand nehmen kann, um der in der Ferne liegenden vermeintlichen besten Zeit des Lebens zuwandern. — Einmaliger Tag auch für die Eltern der Konfirmanden, deren Sohn oder Tochter am Palmsonntag am Altar steht, um vor ihrem Schöpfer das Bekannnis wahren Christenglaubens abzulegen. Wankend Vater oder Mutterange seufzt sich, wenn feierlicher Ergussung die Kirche durchbraust und die Eltern an den Tag erinnert, wo auch sie an dieser Stelle knieten und den Segen des Vaters mit auf ihren neuen Lebenspfad nahmen, sich jetzt vornehmend, nie von Gottes Bahnen abzulassen. — Doch wie ist's dem einen oder anderen ergangen, der mützig und voller Hoffnung zum Flügelglas tritt und hinaus in das ihm noch unbekannte Land wanderte, den aber Verwünschungen und Verleumdungen auf seinen jählichen Pfad brachten und ihn mehr und mehr in den Abgrund jagen, der Trübsal und Ungenug mehr als zu viel erfahren und lebenswunde die Wanderung aufgab! — Wankend stülbt Gebet schloßert drum heute für die jungen Menschensohlen zum Himmel empor, daß Gott sie in seine Obhut nehmen und wenn sie an einem Kreuzweg anlangen, ihnen helfen möge, den richtigen Weg einzuschlagen. Und Ihr Konfirmanden, die Ihr aus dem Elternhaus schiedet und Euch eine neue Heimat sucht, denkt, wenn an Euch Verwünschungen, die ja einem Leben sich bieten, herantreten, an Eure Eltern und Lehrer zurück, beherzigt die Worte und Ermahnungen, die sie Euch mit auf den Weg gaben, widersteht mützig allen Anfechtungen und laßt die Hoffnungen, die Eure Eltern auf Euch gesetzt, nicht zu Schanden werden!

Und wenn des Lebens Wogen heusend toben, Steh froh gerüstet dann zu Kampf und Streit: Auf den Pfaden, nächstgen, vornehmollen Sei Rechtschaffenheit und Treue die Geleit. Im tiefsten Herzen magst du liegend hegen Das Rahmwort, das dir Elternliebe gab! Der Winter Tränen und des Vaters Segen Sei deines Lebens fester Wanderstab!

— 5. Klasse der Landeslotterie. Die Erneuerung der Lose für die 5. Klasse der 161. Rdnial. Landeslotterie, deren Ziehung in der Zeit vom 10. April bis mit 2. Mai erfolgt, ist noch vor Ablauf des 1. April bei den Kollektoren zu bewirken.

— **Palmarum,** der Tag der Palmen, ist nunmehr herangerückt. Schönes, warmes Frühlingswetter scheint uns von seinem Namen unzertrennlich, obwohl uns leider gerade in den letzten Jahren das zu Palmarum herrschende Frühlingswetter alles anders als lenzartig annütete. — In diesen Tagen, wo uns der heilige Frühlung schon so herrliche Tage bescherete, wird deshalb Palmarum wieder hunderte und tausende zum ersten Spaziergange in die